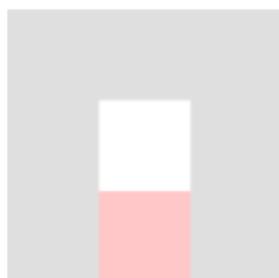




# INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie

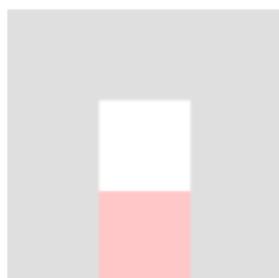


ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE



# INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE

# Beilage zur Abend-Ausgabe Nr. 310 der Königsberger Allgemeinen Zeitung.

Königsberg, Montag den 5. Juli 1920.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Vor der Abstimmung!

(Sonderdruckbericht)

S-m. Allenstein, 5. Juli.

Altenstein prangt seit Tagen im Festschmuck. Überall wehen schwarz-weiß-rote Fahnen mit patriotischen Aufschriften. Auf dem Bahnhof starker Empfang für die Abstimmungsberechtigten, die trotz Strapazen in hoher Feststimmung eintreffen; man weiß, das man siegen wird. Wo noch Schwantende sind, hat die polnische Wirtschaf die Augen geöffnet. Besonders die Blüchlinge aus Soldau, wo sie zu Tausenden vor der Einziehung zum polnischen Herendienst flüchten, die von den Polen vergiftlich in Abrede gestellt sind. Da Allenstein ist die Stimmung gegen die Polen sehr erregt. Es bilden sich Anstaltungen vor dem Reichshof, dem Hauptquartier der Polen, das seit gestern mit Stacheldraht umgürtet ist. Aufseher fordern zur Vermeidung jedes Zusammenstoßes mit den Polen auf, die nur von Seiten der Entente gegen Deutschland ausgeht würden. Die Disziplin der deutschen Bevölkerung ist tadellos. Alles ist sehr ruhig und still. Die deutsche Delegation befindet sich im Deutschen Hause, wo die deutschen Pressevertreter aus Berlin und der Provinz ausgezeichnet aufgenommen worden sind. Künstler des Deutschen Theaters in Berlin geben jeden Abend Festvorstellungen. Gestern Abend fand im Zivilcasino ein Begrüßungsabend des Heimatdienstes Ostpreußen statt, bei dem die verschiedenen Künstler und Pressevertreter zugegen waren. In zahlreichen Reden kam der feste Wille zum Ausdruck, um jeden Preis solange zu kämpfen, bis das Land für immer bei Deutschland bleibe. Der Abend verlief in liberem harmonischer und

Ereignis zu dokumentieren. Im Anschluß an die Theatervorstellung fand im Zivilcasino ein Festessen statt, zu der der Ostdeutsche Heimatdienst eingeladen hatte, und das die Spitzen der hiesigen Behörden und die Vorstandsmitglieder des Heimatdienstes mit den auswärtigen Künstlern und Pressevertretern vereinigte. Regierungsrat Dr. Marks und Reichskommissar Freiherr v. Geyl feierten die Gäste, in deren Namen Herr Dr. Michaelis vom „Beliner Tageblatt“ den Dank aussprach und der festen Zuversicht über den deutschen Sieg Ausdruck gab. Bis früh morgens blieben die Allensteiner mit ihren Gästen in angeregtem Gedankenaustausch zusammen.

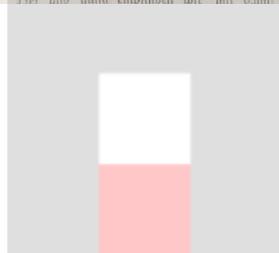
## Ein Wort aus der zweiten Nordmarkzone an die Bewohnerhaft des Ostens.

Von Landesversicherungsrat a. D. Hansen in Kiel.

Nur noch eine ganz kurze Zeit trennt die Deutschen des Ostens von dem Tage, an dem sie auch eine von den Feinden ihnen aufgezwungene Abstimmung über die Zukunft ihres Volkstums, ja über das ureigenste Schicksal jedes Einzelnen dolch und seiner höchsten Angehörigen die Entscheidung herbeiführen sollen. Schon sind Tausende und Abertausende Deutscher aus allen Teilen des Vaterlandes unterwegs, die ihren in der Heimat geliebten Landsleuten Hilfe bringen wollen. Es wiederholt sich das gleiche Schauspiel, das die ganze Zone der Deutschen Nordmark am 14. März d. Js. erlebte. Da gestalte man denn einem Stimmberechtigten dieser Zone, einem Manne, der hier geboren und nun den schicksaligen Jahren nahestehend, genau weiß, was mit Grenzgeborenen der Zugehörigkeit zu unserm Mutterlande, Preußen-Deutschland, verhanden, ein kurzes Wort an die Volks- und Leidensgenossen in Ost- und Westpreußen zu richten.

relchlich zur Verfügung stehenden Wagen auf allen ostdeutschen aufgestellt werden mußten. Diese unerhörte Maßnahme der Entente ist nicht nur zu deulich erkennen; da in der zweiten Woche des Oberbefehles abgestimmt wird und die Entente wohl hofft, daß managen ankommen, um diese dann ihren polnischen Freunden zu stellen. Vielleicht befrüchtet auch die Entente, daß die deutsche besser mit Kosten versorgt werden könnte, als es ihr mit höchst eigene Industrie mindestenswert erscheint. In jedem Falle ist diese ein unerhörter Eingriff in die deutsche Kohlenversorgung, der aus einem anderen Grunde verhängnisvolle Folgen haben kann. Es kamte Tatsache, daß die Arbeiter, wenn sie sehen, daß die Halbe gestürzt werden müssen, sehr bald in der Forderung lassen, wenn geneigt sind, Feiertagsgeltern einzufügen und jeden schichten entschieden ablehnen, da die mehr gefährdeten Kohlen den Verbrauchern zugeführt werden dürfen. Es ist klar, daß der bald Oberbefehl teilweise ausfällt, auf die anderen reue eine in höchstem Maße zurückgreifen muß also auf das Ruhrgebiet.

Wie stellt sich nun unsere Regierung zu diesen Entente? Hoffentlich wird sie recht bald den Mut finden, die nach Frankreich und Belgien zu sperren, um die deutschen Verbra des durch französische Willkür verursachten Ausfalls oberbefehl schädlos zu halten, und hoffentlich ist dies einer der ersten Punkte uns in Spa vorgebracht wird und bezüglich dessen wir sofort heudung der von der Ententeformmission ge Anordnungen verlangen. Da will man uns immer weiter wir sollen Milliardenbeträge von schwindelnder Höhe als Entschädten, aber wozu soll dies geschehen, wenn man unsere Väter ihre Patrie man Festhalten der



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE